

Gelittwort

Die Nummer 6 des *Pandaeonium Germanicum* erscheint wiederum in der bewährten neuen Aufmachung, die bei den Lesern großen Anklang gefunden hat. Sie ist nicht ganz so international und umfangreich ausgefallen wie ihre Vorgängerin, enthält aber immerhin 11 Beiträge aus Deutschland, der Schweiz und Brasilien und bietet wie gewohnt ein breit gefächertes Spektrum von Themen.

Auch diese Ausgabe gliedert sich in drei Bereiche, jedoch wurde aufgrund der eingesandten Artikel ansatz "Übersetzung" diesmal als dritte Rubrik "Kulturwissenschaft / Geschichte" gewählt. Es ist ja bereits seit einiger Zeit zu beobachten, dass sich die Nationalphilologien nicht nur in Richtung aufeinander – und damit der komparatistischen und interkulturellen Hermeneutik – öffnen. Auch benachbarte Humanwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Geschichte, Ethnologie oder auch Kognitionsforschung beeinflussen mehr den je die Entwicklung der eigentlichen Germanistik im deutschsprachigen Raum und auswärts.

Es sollte daher nicht verwundern, dass wir hier den Ertrag einer biculturellen soziologischen Studie zum Verhalten von brasilianischen und deutschen Studenten veröffentlichten, mit der *Ulrike Schröder* nach Recherchen in beiden Ländern in Bielefeld promovierte. Auch der Artikel von *Christiane Kiening* zum Beitrag der Entdeckungsreisenden zur Entwicklung des Aufklärungsdiskurses stellt keine genuin literarische Studie dar, sondern bewegt sich im interdisziplinären Feld zwischen Literatur, Philosophie und Geschichte. Gleiches gilt für den Text von *Ruth Bohmowsky*, in dem anhand von Artikeln der österreichischen Presse nach dem Bild vom Fremden und dessen Relevanz für den Fremdsprachenunterricht in Brasilien gefragt wird. Der Beitrag zum Institut Martius-Staden durch dessen gegenwärtigen Archiv- und Bibliotheksleiter *Jeanine Tiemann* gibt eine erste Vorstellung von der Bedeutung dieser Institution für die noch vielfach unerforschte Entwicklung der deutschstämmigen Einwanderer in Brasilien; er will vor allem auch einen Anstoß geben, die umfangreichen Bestände stärker in die wissenschaftliche Recherche einzubeziehen.

Mehrere Artikel der Sektion Literatur sind aus Vorträgen hervorgegangen, freilich mit jeweils unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Zielgruppen. Der Text von *Eckhart Goebel* markiert eine deutliche Gegenposition zu der oben ange-deuteten Tendenz, die Germanistik zur Kulturwissenschaft zu erweitern; Goebel demonstriert hier – an einem zu Unrecht vernachlässigten Autor – auf höchstem intellektuellem Niveau die klassische Tradition kritischer Hermeneutik. Es war in diesem Fall besonders angezeigt, den Vortrag in einer Druckfassung zu präzen-tieren, da die Details der Argumentation erst in diesem Medium ganz nachzu-vollziehen sind. Auch den beiden Darstellungen der zwei wohl intellektuell an-spruchsvollsten Theoriebildungen der letzten Dekaden ist eine breite Rezeption zu wünschen. Dekonstruktivismus und Systemtheorie sind zwar auch in Europa nach wie vor kontrovers diskutierte Modelle des Umgangs mit Literatur, doch haben sie bei einer jüngeren Generation von Akademikern Schule gemacht. Die zögernde bis ablehnende Haltung der lateinamerikanischen Germanistik ist zum nicht geringen Teil Missverständnissen und verzerrenden Darstellungen geschuldet. *Ulrich Beis* kundige und differenzierte Lektüre der Theorien von Jacques Derrida und Paul de Man könnte da einiges zur Klärung beitragen, ebenso wie *Michael Korfmann* kenntnisreicher und eingehender Überblick über Luhmanns Systemtheorie und deren Implikationen für die Literatur seit 1800. *Márcio Seligmann-Silva* aufschlussreicher Vergleich des Zeugnis-Begriffs in der deutschen und hispanoamerikanischen Literatur wurde im Oktober 2001 auf der DAAD-Ta-gung „Text und Kontext“ in São Paulo vorgetragen und erscheint hier in portu-giesischer Sprache, zumal die Thematik weit über die Germanistik hinaus von Interesse ist. Im Unterschied zu den vorgenannten Artikeln wurde der Vortrag von *Hartmut Eggert* nicht mit dem Anspruch eines grundlegenden Beitrags zur Forschung angeboten; es ging dem Autor vor allem darum, den brasilianischen Studenten einen biographischen Aspekt Kafkas ins Bewusstsein zu rufen, der in der Auslegung seiner Texte häufig aus dem Blick gerät.

Alle drei Artikel aus dem Bereich der Sprachwissenschaft stammen von brasilianischen Autorinnen und stehen in Verbindung mit der Postgraduierte und Forschung der Deutschen Abteilung der USP. Während die Einführung in die Korpuslinguistik von *Iris Kurz Gatti* und *Enrith Avance de Souza* einen eher allgemeinen Überblick über die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten dieser Ressource in Zeiten des Internet für die Forschung und die praktische Arbeit darstellen, demonstriert *Paula de Seixas*, wie sich eine solche Ressource – aus dem Freiburger Korpus des Gegenwartsdeutschen nutzen lässt, um kulturspezifisches Sprachverhalten in Gesprächssituationen zu untersuchen. Im Hinblick auf die

konfliktträchtigen Differenzen, die zwischen brasilianischen und deutschen Interaktionsstilen zu beobachten sind, ist dieser Beitrag ein wichtiger Schritt zur Identifizierung der konkreten Handlungsmechanismen, die in den beiden Kultu-ren die Kommunikation prägen. Auch der Artikel von *Ma Helena Voorshys Battaglia* ist exklusiv einem Thema der deutschen Sprache gewidmet, steht aber in einer langfristigen Perspektive des Sprachvergleichs. *Voorshys Battaglia* geht der um-strittenen Frage der Funktion des deutschen Futurs nach und räumt im Ergebnis der temporalen Funktion neben der modalen weiterhin eine deutliche Berech-tigung ein.

Wollen wir die Frage „O futuro existe?“ auf das Schicksal unserer Zeit-schrift beziehen, so können wir darauf nur ein energisches „Ei freilich!“ zurück-geben. Soweit es in unserer Macht steht, wird die nächste Ausgabe Anfang des kommenden Jahres erscheinen. Für den Bereich Literatur / Kultur ist diesmal ein thematischer Schwerpunkt vorgesehen: die fiktionale und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der modernen Großstadt. *Unsere Leser sind hiermit herzlich eingeladen, Beiträge zum Thema „Imaginando a Metrópole“ umgehend einzusenden.* (Bitte an germlatam@yahoo.com.br) Auch Artikel zu sprachwissenschaftlichen, didak-tischen und translatorischen Problemen sowie Rezensionen sind natürlich nach wie vor willkommen.

Unser Dank gilt wie immer all jenen, die am Zustandekommen der Ausga-be mitgewirkt haben: den Autoren, den Gutachtern und jenen, die die Texte Korrektur gelesen haben, insbesondere John Milton. Als verantwortliche Redak-teure zeichnen für dieses Mal

Maria Helena Voorshys Battaglia und *Helmut Galle*

São Paulo, Juni 2002